

LZG - forum

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)

Karmeliterplatz 3 □ 55116 Mainz □ Telefon (06131)2069-0 □ Telefax (06131)206969

Internet: www.lzg-rlp.de □ e.mail: info@lzg-rlp.de

Vorsitzende des Kuratoriums der LZG: Sozialministerin Malu Dreyer

Doppelausgabe1/2-2005 (Januar - Juni 2005)

B e r i c h t e

Bewegung in die Bewegung bringen – LZG startet landesweite Bewegungskampagne

Mehr Bewegung in den Alltag der Menschen zu bringen – mit diesem ehrgeizigen Ziel startet die LZG gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium, der AOK-Rheinland-Pfalz, Boehringer Ingelheim und IBM im kommenden Mai eine breit angelegte, landesweite Bewegungskampagne. Mit Hilfe verschiedener Medien soll ein „innerer Ruck“ durch die rheinland-pfälzischen Bürgerinnen und Bürger gehen und eine positive Einstellung zur Bewegung bewirken, so Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG. „Körperliche Aktivität soll als wohltuend, bereichernd und genussvoll erlebt werden und zu dem modernen Lifestyle der heutigen Zeit als zugehörig empfunden werden“, betont Arldt. Wichtig sei eine Imageumkehr: Weg von der mit Anstrengung verbundenen Assoziation von körperlicher Aktivität, hin zur Spaß bringenden, schön und gesund erhaltenden Funktion von körperlicher Betätigung.

Darum treten wir in Aktion...

Wissenschaftliche Untersuchungen bescheinigen der deutschen Bevölkerung einen zunehmenden und starken Bewegungsmangel, der zur Volkskrankheit Nr.1 geworden ist“, so Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender der LZG. Zunehmend greife dieser Mangel an körperlicher Aktivität auch auf die Kinder unserer Gesellschaft über, was sich in wachsenden Zahlen an übergewichtigen und zusätzlich erkrankten Kindern niederschlägt. Der Mangel an ausreichender körperlicher Bewegung zeige sich in vielfachen Auswirkungen auf den Organismus: Die Folge sind Haltungs-, Bewegungs- und Koordinationsschwächen des gesamten Bewegungsapparates. Unzureichendes Training des Herz-Kreislaufsystems und des Immunsystems führen zu zahlreichen Folgeerkrankungen wie Diabetes Mellitus, Übergewicht, Gefäßerkrankungen, Bluthochdruck und teilweise auch psychischen Erkrankungen, da kein adäquates Ventil zum Stressabbau zur Verfügung stünde, so Dr. Gerhardt. Mittlerweile seien ca. 50 % der Deutschen übergewichtig.

[Inhaltsverzeichnis s. Seite 2](#)

Inhaltsverzeichnis

Berichte

• Bewegung in die Bewegung bringen	1
• Gesundheits-Kinderbuch	3
• Elternschule	4
• Demenzkampagne	5
• Fit und gesund im Setting „Quartier“	7
• Moderatoren-Ausbildung abgeschlossen	7
• Bundesweite Fachtagung „Gesund Leben Lernen“	8
• Tag der Organspende	9
• Initiative Organspende im ICE-Bahnhof Montabaur	10
• Klasse2000	11

Notizen aus den Referaten	12
----------------------------------	----

Kompetenz im Job - Fortbildungsangebote	15
--	----

Alle LZG-Termine auf einen Blick	20
---	----

Neue Medien	21
--------------------	----

Gesundheitstelefon	22
---------------------------	----

Aus den Mitgliedsverbänden	23
-----------------------------------	----

Informationen aus dem Ministerium	24
--	----

Anhang

- Pressespiegel

Impressum

Das LZG-*forum* erscheint 4mal im Jahr, jeweils am Anfang eines Quartals.

Inhaber und Verleger: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, Tel. 06131/2069-0; FAX: 06131/2969-69
Internet: www.lzg-rlp.de; e-mail info@lzg-rlp.de

Redaktion: Stephanie Burlage, LZG, e-mail: sburlage@lzg-rlp.de
V.i.S.d.P.: Jupp Arldt, Geschäftsführer

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Arbeit der LZG und fördert sie wesentlich mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit. Hinzu kommen Mitgliedsbeiträge und die Förderung durch Sponsoren.

Unsere Kampagne bewirkt den inneren „Ruck“...

Körperliche Betätigung soll ein selbstverständlicher und schöner Bestandteil des Alltags sein, wünscht sich Arldt. „Unsere groß angelegten Plakataktionen sollen auf humorvolle, provokative und gleichzeitig entwaffnende Art die Aufmerksamkeit der Bürgerinnen und Bürger fesseln und ihnen Bewegung wieder nahe bringen“, so Arldt. Die Thematik solle nicht mit mahnendem Finger, der bekanntermaßen wirkungslos ist, sondern als humorvolle Ermunterung in Gang gesetzt werden. Auch T-Shirts mit witzigen Sprüchen zum Schmunzeln oder große Aufkleber an Treppen werben dafür, den Aufzug davonfahren zu lassen und die Herausforderung der Treppe anzunehmen. „Bewegung ist mit einfachen Mitteln in den Alltag zu integrieren“, ermuntert Arldt. Es gelte viele kleine, niedrigschwellige Bewegungsabläufe und Wegstrecken wieder in den Tag aufzunehmen, beispielsweise beim Arbeits- und Schulweg, beim Einkaufen oder auch im Job. Die Treppe anstatt den Lift, die Bordsteinkante als „Stepper“ oder den Weg am Wochenende zum Bäcker als Fahrradtrainingsstrecke.

Es sollen dem Einzelnen Möglichkeiten an die Hand gegeben werden, sich ohne große Mühe in seinen gewohnten Alltagsabläufen in Bewegung zu setzen. Getragen werden alle Aktionen von einem gemeinsamen Logo, das in Form eines Sportschuhs und dem Schriftzug „Die Bewegung“ den Wiedererkennungseffekt wirksam unterstreicht.

Eine Internetplattform zum Austausch von Ideen ...

Als Dreh- und Angelpunkt der Bewegungskampagne wird zeitgleich eine neue Homepage vorgestellt. Ein Online-Forum bietet dort den Nutzern die Möglichkeit zum Ideen- und Informationsaustausch, beispielsweise mit gegenseitigen Empfehlungen über schöne Laufstrecken, Anregungen oder Bewegungsaktionen. „Auch neue Ideen und Aktionen könnten im Forum entwickelt und breitflächig umgesetzt werden“, wünscht sich Arldt. Infos mit Links zum gegenwärtigen Sportangebot der einzelnen Regionen sollen den Nutzern einen Zugang zu sportlicher Aktivität erleichtern und Schwellenängste abzubauen. Im Onlineshop können auch T-Shirts, Poster oder Postkarten der Bewegungskampagne erworben werden.

<p>Ansprechpartner in der LZG ist: Jupp Arldt Tel. 06131/2069-14, E-Mail: jarldt@lzg-rlp.de</p>
--

Die LZG stellt ihr neues Gesundheits-Kinderbuch zum Thema Adipositas bei Kindern vor „Dicke Freunde oder: Das Florentine-Fitness-Und-Abnehm-Programm“

Im Kinderbuch „Dicke Freunde“ wird mit anschaulichen Texten und ansprechenden Illustrationen eine schöne Geschichte über eine dicke Freundschaft erzählt: Hauptakteure sind der Junge Fips, das Mädchen Florentine und Onkel Paul. Mit ihnen erleben Kinder im ersten flüssigen Lesealter (ab ca. 8 Jahre) wie Fips, der ziemlich „moppelig“ ist und gerne in die Fußballmannschaft aufgenommen werden möchte, lernt, auf sich selbst und seine Ernährung zu achten und sich ausreichend zu bewegen. Unterstützt von seiner Freundin Florentine und ihrem Onkel Paul gelingt es Fips, manche schwierige Situation zu meistern und so ganz nebenbei viel Wissenswertes zum Thema gesunde Ernährung und Bewegung zu lernen.

Fips beste Freundin Florentine mag Fips zwar so, wie er ist, aber sie unterstützt tatkräftig seinen Wunsch, in der Fußballmannschaft aufgenommen zu werden. Eine Super-Idee hat Florentine auch schon: Sie bittet ihren Onkel Paul, der sich als Ökotrophologe mit „gesundem Essen“ bestens auskennt, um Rat. Zusammen helfen sie Fips beim Abnehmen und Fitwerden.

So erfahren die beiden dicken Freunde im Lauf der Geschichte spannende Dinge über Fett und Zucker, über das Schmecken und Riechen, über Lebensmittelfamilien und den Dickmacher „Compi“, über das Chips-Futtern aus lauter Frust und über den Spaß, am schön gedeckten Tisch gemeinsam zu essen.

Eine wichtige Botschaft der Geschichte lautet: Toben statt hungern! Keine Hungerkur hilft Fips in den Fußballverein, sondern posi-

tive Unterstützung, gepaart mit viel Bewegung, Fitness und einer Ernährung, die Spaß macht und gesund ist.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131 / 20 69 20, Telefax: 06131 / 20 69 69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Elternschule – gemeinsam fit für eine gesunde Familie

Als Mutter oder Vater will man eigentlich möglichst alles richtig machen, damit es dem Nachwuchs gut geht und er die besten Startchancen für sein späteres Leben erhält. Aber was ist denn das Beste für ein Kind? Was hält ein Kind gesund und unterstützt die gesunde Entwicklung? Welche Ernährung, wie viel Bewegung braucht ein Kind? Wie viel Fernsehen schauen tut gut?

„Allen Eltern werden diese Fragen bestens vertraut sein. Vor allem, wenn Ihre Kinder noch sehr klein sind“, weiß Jupp Arldt, Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG). Dies sei deshalb der beste Zeitpunkt für Eltern, selbst noch einmal in die Schule zu gehen – in die Elternschule nämlich. Eine solche bietet derzeit die LZG zusammen mit der Allgemeinen Zeitung Mainz an, unter der Schirmherrschaft von Gesundheitsministerin Malu Dreyer und Bildungsministerin Doris Ahnen an. Unterstützt wird die Elternschule von den Krankenkassen AOK und TK sowie dem Unternehmen Novartis. Start ist der Jahresbeginn 2005 in Mainz und im Kreis Mainz-Bingen sowie ab Sommer 2005 in der Stadt Worms, den Landkreisen Bad Kreuznach und Alzey-Worms.

Die Elternschule umfasst Themen wie gesundes Ernährungs- und Bewegungsverhalten und die seelisch-emotionale Entwicklung von Kindern ebenso wie die Sprachentwicklung oder den Medienkonsum der Kinder. „Wir möchten Anregungen zu gesundheitsförderndem Verhalten geben und **alle** Familien mit niedrigschwelligen und praxisnahen Angeboten ansprechen, aber auch Familien

in sozial schwierigen Lebenslagen erreichen“, so Arldt. Angeboten werden praxisorientierte Informationsveranstaltungen an Nachmittagen und Abenden, Elternkurse, Diskussionsrunden und Vortragsreihen zu Fragen der Erziehung und Gesundheit. Dabei sollen Wissen vermittelt, Erfahrungen ausgetauscht und richtiges Verhalten eingeübt werden. Wichtige Partner bei der Umsetzung sind die Erzieherinnen und Erzieher der Kindergärten und Kindertagesstätten, in denen auch die Elternschule stattfindet. Auch Schulen, Beratungsstellen und Fachdienste der Familienarbeit sind als Partner eingebunden.

Fördern und fordern

Die Grundidee der Elternschule lautet: Fördern und fordern. Das heißt, Eltern lernen, wie Sie ihr Kind in seinen Fähigkeiten und Begabungen unterstützen können. Sie lernen aber auch, in welchen Bereichen Sie Ihrem Kind Grenzen setzen sollen. Denn ohne Grenzen von außen können Kinder keinen richtigen Halt in dieser Welt erwerben. Dabei ist die Rolle als Elternteil unbeschreibbar wichtig. Denn was die Eltern tun, will das Kind zunächst kopieren und nachahmen. „Das heißt zum Beispiel, wenn Eltern ihr Kind im Streit abwerten und dann im Zorn die Türen schlagen, dann setzen Sie sich zwar durch. Aber das Kind wird die Art der Auseinandersetzung imitieren“, so Jupp Arldt. Auf diese Weise lernt es nicht, dass man verschiedene Meinungen haben darf. Und es lernt schon gar nicht, seine eigene Meinung zu begründen, oder eine andere Meinung zu akzeptieren.

Das aber wäre wichtig, um im späteren Leben Achtung vor sich selbst und Achtung vor anderen Menschen zu haben. Auch ein gesundes Ernährungsverhalten kann von den Eltern in der Familie vorgelebt und gemeinsam mit den Kindern umgesetzt werden.

Die ersten „Unterrichtsstunden“ werden in Mainz abgehalten, weitere folgen landesweit. „Insgesamt sind für 2005 etwa 60 Veranstaltungen geplant die auf unserer Homepage www.lzg-rlp.de aufgerufen werden können“ informiert Jupp Arldt Die kostenlosen Unterrichtseinheiten der Elternschule können als Einzelveranstaltung, aber auch als ein Gesamtes belegt werden. Eltern haben die Wahl zwischen Workshops, Gesprächskreisen und Vorträgen mit Diskussionsrunden. Im dreiteiligen Workshop „**Eltertraining**“ geht es beispielsweise um folgende Themen: Grenzen setzen, richtig Streiten, Gefühle erkennen

und tolerieren, der Familienrat und vieles mehr. In gesonderten **Einzelvorträgen** stehen dann etwa folgende Informationen im Vordergrund: Impfen, gesunde Ernährung, Ess-Störungen, Übergewicht, Allergien und chronische Hautkrankheiten, Bewegungs- und Sprachförderung. Parallel dazu bilden sich auch die Erzieherinnen und Erzieher von Kindertagesstätten und Kindergärten über die Inhalte der Elternschule weiter.

In so genannten **Tandemveranstaltungen** arbeiten Eltern und Erzieherinnen/Erzieher am gleichen Thema, aber in getrennten Gruppen, jeweils mit spezifischer Ausrichtung auf die Bedürfnisse der beiden Gruppen Eltern und Fachkräfte.

Über alle aktuellen Termine informiert die Homepage der LZG unter www.lzg-rlp.de. Anmeldungen zu den Veranstaltungen der Elternschule werden erbeten.

Ansprechpartner in der LZG ist: Dr. Simone Hess
Tel. 06131/2069-16, E-Mail: shess@lzg-rlp.de

Ein aktives Jahr gegen Demenz Demenzkampagne Rheinland-Pfalz zieht positive Bilanz

Die Demenzkampagne Rheinland-Pfalz kann mit 45 regionalen Veranstaltungen auf ein äußerst erfolgreiches Jahr zurückblicken, unterstrichen **gemeinsam** Gesundheitsministerin Malu Dreyer und Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender der Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG), als Initiatoren der Kampagne und würdigten damit das hohe Engagement aller Partner. Alle 24 rheinland-pfälzischen Landkreise und 12 kreisfreien Städte beteiligten sich aktiv an der Kampagne im Rahmen der Initiative ‚Menschen pflegen‘ der Ministerin, so dass bisher über 2.500 Menschen in allen Teilen des Landes direkt erreicht werden konnten, so Dreyer und Gerhardt. Kooperationspartner sind die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), die Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz, die AOK Rheinland-Pfalz, der Deutsche Hausärzterverband Rheinland-Pfalz, der Apothekerverband Rheinland-Pfalz, die pharmazeutischen Unternehmen Eisai GmbH und Pfizer GmbH sowie die Werbeagentur Ogilvy & Mather.

Aufgrund der großen Resonanz wird die Demenzkampagne auch im Jahr 2005 fortgesetzt. 15 weitere Veranstaltungen sind allein in den ersten Monaten des neuen Jahres geplant, unter anderem in Alzey, Bad Kreuznach, Bittburg, Frankenthal und Landau. Weitere Schulungen für Fachkräfte starten ab April.

Der Erfolg der Öffentlichkeitskampagne zeige, dass die Betreuung und Versorgung von Menschen mit Demenzerkrankungen für viele Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die Fachöffentlichkeit ein wichtiges Thema sei, so Dr. Gerhardt. „Wir müssen derzeit in Rheinland-Pfalz davon ausgehen, dass etwa 50.000 bis 60.000 Menschen an einer mittleren bis schweren Demenz erkrankt sind und jährlich weitere 11.000 hinzukommen. 60 Prozent dieser Patienten werden zuhause von Angehörigen versorgt und betreut“, hob Gerhardt hervor. Dies sei eine Größenordnung, die das außerordentliche Interesse an der im März 2004 gestarteten Kampagne bestätige.

Wichtiger Bestandteil der Kampagne sei, die Hilfsangebote für Menschen mit Demenzerkrankungen und für deren Angehörige, wie auch spezielle Konzepte und Qualifizierungen in der Pflege weiterzuentwickeln. Beratungs- und Hilfsangebote wurden vernetzt und in Zusammenarbeit der Praktiker im Gesundheitswesen und in der Pflege weiterentwickelt. Erste regionale Netzwerke zum Thema Demenz haben sich infolge der Kampagne beispielsweise in Koblenz gegründet. Ziel sei auch weiterhin, durch Information in der Öffentlichkeit Tabus zu psychischen Erkrankungen im Alter abzubauen.

Das Symbol der Kampagne ist der „Demenzkoffer“: Gefüllt mit Informationen reist der Koffer ins Land und symbolisiert zugleich auch die innere Reise eines dementiell erkrankten Menschen in eine unbekannte Welt. „Der Demenzkoffer steht allen Landkreisen und kreisfreien Städten für die Aufklärungsarbeit vor Ort zur Verfügung. Eine kleinere Version wurde allen rheinland-pfälzischen Hausärzten und ausgewählten Apotheken zur Information ihrer Patienten und Kunden bereitgestellt“, so Jupp Arldt, Geschäftsführer LZG.

Gerade Hausärzte und Apotheken seien für Angehörige und Betroffene vielfach die erste Anlaufstelle, ebenso wie die Beratungs- und Koordinierungsstellen des Landes (Beko) und die Regionalstellen der Alzheimergesellschaft Rheinland-Pfalz.

Die Fragen vor Ort sind vielfältig, doch folgende Fragen werden immer wieder gestellt: „Wo bekomme ich Hilfe, Beratung und Entlastung für mich und meinen zu pflegenden Angehörigen? Wie gehe ich mit Aggressionen, Wahnvorstellungen, Depressionen, Weglauftendenzen, aber auch mit Verwahrlosung und Inkontinenz um? Wer hilft mir bei schwierigen Entscheidungen, beispielsweise einer stationären Einweisung? Was ist eigentlich Demenz und Alzheimer? Und, kann ich mich davor schützen?“ Das sind Themen, die berühren und mit Fachwissen und Einfühlungsvermögen beantwortet werden müssen, weiß Arldt. Deshalb wird die Demenzkampagne Rheinland-Pfalz auch im Jahr 2005 die Öffentlichkeit weiter informieren und aufklären. Als zentrales Informationsforum empfiehlt Jupp Arldt die Demenz-Homepage www.demenz-rlp.de, mit Infos, Terminen und einer Weiterbildungs-CD-Rom.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131 / 20 69 20, Telefax: 06131 / 20 69 69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Fit und gesund im Setting „Quartier“ – Stadtteilbezogenes Projekt der LZG soll Gesundheitskompetenzen in der Familie stärken

Das alltägliche Leben zu Hause und im Wohnumfeld gesund zu gestalten ist Ziel des neuen LZG-Projekts „Fit und gesund im Quartier“, das die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Mainz im März 2005 in verschiedenen Mainzer Stadtteilen startet. Unterstützt vom Gesundheitsamt Mainz-Bingen und dem Rhein Hessischen Turnerbund liegen die Schwerpunkte des Projekts bei Angeboten zur gesunden Ernährung und Bewegung. „Gesundes Verhalten soll nachhaltig gestärkt werden“, so Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG.

Wichtig sei das eigene Verhalten einzuschätzen lernen und dahingehend zu verändern, dass die Verantwortung für die eigene Gesundheit gestärkt werde. Hauptadressaten sind Kinder und Jugendliche aus den Stadtteilen, bei manchen Veranstaltungen werden auch Eltern und interessierte Erwachsene angesprochen.

Die ersten Angebote starten im März, auch unter Beteiligung von verschiedenen sozialen Einrichtungen in der Neustadt und in Mom bach. Los geht es mit dem Junior-Streetdance-Wettbewerb „ROCK DA JAM“ für 8 bis 16-Jährige, initiiert vom Jugendamt der Stadt Mainz, der LZG und der Sportjugend Rheinland-Pfalz.

Streetdance-Gruppen aus Jugendhäusern, Vereinen und der städtischen Straßensozialarbeit zeigten hier am 12. März ihr Können im Jugendzentrum Gonso in Mainz. Insbesondere die Förderung jugendlicher Bewegungskulturen soll bei den weiteren Angeboten in Jugendhäusern und bei der Stadtteilrallye fortgesetzt werden.

Ein weiterer Baustein des „Quartiersprojekts“ ist der "Koch- und Bewegungsspaß im Stadtteil". Dahinter verbergen sich Angebote wie Kochkurse für Mütter und Töchter aus Migrantenfamilien oder Informations- und Mitmachangebote in Jugendhäusern.

In einer Kinderkulturwoche werden u.a. Spiel- und Bewegungsangebote für die jüngeren Kinder angeboten. Bewegungs- und erlebnispädagogische Tage für 7. und 8. Klassen rund um gesunde Ernährung und angemessener Bewegung stehen im Juli 2005 im Neustadtzentrum und im Haus Haifa in Mombach auf dem Programm. Geplante Aktionen sind beispielsweise auch der "Trendy Day" im Mombacher Schwimmbad zum Beginn der Sommerferien. Weitere Angebote sind in Planung, die genauen Termine standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

**Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann,
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de**

Moderatorenausbildung wird abgeschlossen Netzwerk-Moderatoren gestalten Netzwerk ab Juli 2005

Unter dem Leitgedanken "**Gesund leben lernen**" wurden seit Frühjahr 2004 Lehrkräfte der Netzwerkschulen in Rheinland-Pfalz zu Gesundheitsmoderatorinnen und Gesundheitsmoderatoren ausgebildet. Die Gesundheitsmoderatoren initiieren, fördern und koordinieren an ihrer eigenen Schule gesundheitsfördernde Maßnahmen und Prozesse. Die Ausbildung bildet im Modellprojekt eine Grundlage, in der die Lehrkräfte Techniken und Methoden erlernen, um als „Lotse für Gesundheitsförderung“ tätig zu sein.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Ausbildung teilten sich wie folgt über die drei Ausbildungsblöcke auf:

Block I: Moderation (Frühjahr 2004)

- Einführung in die Arbeitsgruppe
- Grundlagen der Moderation, Präsentation und Visualisierung
- Ziele sinnvoll formulieren
- Arbeiten mit und in Steuerungsgruppen
- Aspekte non-verbaler Kommunikation bei der
- Gestaltung eines Vortrages
- Vorbereitung einer Präsentation für die Schule
- Einführung in die Evaluation am Beispiel der Kursevaluation

Block II: Prozess (Herbst 2004)

- Strukturierter Erfahrungsaustausch
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation, Planung und Durchführung eines Studientages
- Lehrergesundheit
- Input: Kollegiale Fallarbeit
- Kommunikation: Umgang mit Widerstand, Schaffen von Motivation und Mitarbeit
- Externe Projektevaluation

Block III: Evaluation (Frühjahr 2005)

- Möglichkeiten und Chancen
- des Projekts im Rahmen schulischer Entwicklung und bildungspolitischer Notwendigkeiten
- Einbindung des Projekts
- in das Qualitätsprogramm der Schule
- Evaluation schulinterner Prozesse,
- Entwicklung eines Evaluationsdesigns
- Kommunikationsverhalten in schwierigen Gesprächen
- Transfer auf die eigene Schule

Auf der Grundlage dieser Ausbildung startet vor den Sommerferien 2005 die Weiterbildung von 25 Gesundheitsmoderatoren und –moderatorinnen zu Netzwerkmoderatoren und –moderatorinnen.

Diese Weiterbildung soll die Netzwerkstruktur im Land Rheinland-Pfalz insbesondere nach Ablauf des Projektzeitraumes in 2006 gewährleisten. Um den Stellenwert dieser Netzwerk-Arbeit zu betonen und die „Gesundheitsfördernde Schule“ dauerhaft in Rheinland-Pfalz zu etablieren,

stellt das Land Rheinland-Pfalz für die Netzwerk-Moderatoren zukünftig 50 Entlastungsstunden zur Verfügung. Durch die Einbindung der Moderatoren in die Organisation der Regionalkonferenzen und die Beratung von interessierten Schulen, kann die angestrebte Nachhaltigkeit in Rheinland-Pfalz gesichert werden.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sandra Brüning
Tel. 06131/2069-22, E-Mail: gesund-leben-lernen.rlp@lzg-rlp.de

Bundesweite Tagung gesund leben lernen – Mainz 21. April 2005

KOOPERATIONSPROJEKT der Spitzenverbände der Gesetzlichen Krankenversicherung und der Landesvereinigungen für Gesundheit aus Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt

In einer Schule mit Zukunft wird Gesundheitsförderung eine wichtige Voraussetzung für den Lernerfolg und die Zufriedenheit der Schulakteure sein. Zur Halbzeit im Kooperationsprojekt „gesund leben lernen“ der Spitzenverbände der Gesetzlichen Krankenversicherung und der Landesvereinigungen aus Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt ziehen die beteiligten Kindergärten und Schulen dazu Bilanz. Sie haben in den letzten eineinhalb Jahren mit den Instrumenten der Betrieblichen Gesundheitsförderung und der Weiterbildung an einer gesundheitsfördernden Entwicklung in ihren Einrichtungen gearbeitet.

In Werkstätten werden erste Ergebnisse aus den Ländern zur Arbeit mit Schülern, Lehrern und Eltern vorgestellt. Dazu gehören Auszüge aus der Datenerfassung der Ausgangserhebung, der Aufbau und die Funktion unterstützender Strukturen, die gemeinsame Gestaltung der Arbeits- und Lebensräume, neue Formen gesunden Lehrens und Lernens, Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Partnern, die Erschließung und Nutzung von Ressourcen sowie die Entwicklung eines Wohlfühlklimas verknüpft mit einem hohen Leistungsanspruch und Schulqualität. Schulpraktiker und Projektbegleiter berichten aus ihrer laufenden Arbeit, stellen sich der Diskussion zur Wirksamkeit ihres Vorgehens und wollen mit Interessierten ins Gespräch kommen.

Veranstalter

Landesvereinigungen für Gesundheit aus Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt in Kooperation mit den Spitzenverbänden der Gesetzlichen Krankenversicherung

Tagungsprogramm 21.04.2005

10:00 Uhr
 Begrüßung/Moderation
 Siegfried Heinrich, IKK - Bundesverband
 Martina Kolbe, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

10:05 Uhr
 Grußworte
 Doris Ahnen, Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend
 Rolf Stuppardt, IKK – Bundesverband

10:30 Uhr
 gesund leben lernen - eine Zwischenbilanz
 Jupp Arldt, Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)

10:50 Uhr
 Schule hat Zukunft
 Otto Herz, Freier Pädagoge und Dipl.-Psychologe

11:45 Uhr
 Mittagspause

12:30 Uhr
Länder – Werkstätten

Rheinland-Pfalz

- Vernetzung und Ausbildung von Lehrkräften als Grundlage der Gesundheitsförderung
- Gesundheit - Thema für und von Lehrkräften

Niedersachsen

- Elternwerkstatt - eine Möglichkeit zum Aufbau von Elternmitarbeit

Sachsen-Anhalt

- Schüler machen Schule – Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen

15:00 Uhr

Quo vadis Gesunde Schule
Moderation: Thomas Altgeld, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V. und Karin Schreiner-Kürten, AOK - Bundesverband

16:00 Uhr

Ende der Veranstaltung

Veranstaltungsort

ZDF-Konferenzzentrum
ZDF-Str.1, 55100 Mainz-Lerchenberg

Zeit

21.04.2005 von 10.00-16.00 Uhr

Tagungsanmeldung

Melden Sie sich bitte bis zum 4. April unter folgender Adresse

an:

Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.

Bandwikerstr. 12

39114 Magdeburg

Tel.; 03 91 / 8 36 41 11

Fax: 03 91 / 8 36 41 10

Tagungsbeitrag

Für die Teilnahme an der Tagung ist ein Tagungsbeitrag von 50,00 € zu entrichten. Bitte überweisen Sie den Tagungsbeitrag bis zum 15. April 2005 auf das Konto der LVG:

Konto-Nr.: 84 87 200

BLZ: 810 205 00

Bank für Sozialwirtschaft Magdeburg

Kennwort: Name, Vorname des Teilnehmers, 21.04.05

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sandra Brüning
Tel. 06131/2069-22, E-Mail: gesund-leben-lernen.rlp@lzg-rlp.de



Organspende schenkt Leben

**„Tag der Organspende“ am 4. Juni 2005
mit einem Dankgottesdienst im Mainzer Dom und einem Symposium**

Jeweils am 1. Samstag im Juni jeden Jahres wird seit 1982 ein bundesweiter «Tag der Organspende» durchgeführt. Viele Selbsthilfegruppen, die „Initiative Organspende in Rheinland-Pfalz“, die Deutsche Stiftung Organtransplantation und andere Institutionen

beteiligen sich an den Veranstaltungen. Der diesjährige „Tag der Organspende“ steht unter dem Zeichen „Von Mensch zu Mensch – Hoffnung durch Organspende“. Als Symbol des Aktionstages wurde der Regenbogen gewählt, als Zeichen der Hoffnung auf ein neues Leben.

Der „Tag der Organspende“ steht in Rheinland-Pfalz unter der gemeinsamen Schirmherrschaft von Kardinal Karl Lehmann und Ministerpräsident Kurt Beck.

Der „Tag der Organspende“ wird am 4. Juni von 10.00 bis 12.00 mit einem Dankgottesdienst im **Mainzer Dom** eröffnet. Kardinal Karl Lehmann wird den Dankgottesdienst zelebrieren. Der Gottesdienst bietet unter anderem die Möglichkeit, als Dankessymbol eine Kerze aufzustellen. Fürbitten werden von Betroffenen und Angehörigen eines Spenders gelesen.

Am Nachmittag schließt um 14.00 bis 16.00 Uhr ein Symposium mit Fachvorträgen und einer Diskussionsrunde im Hyatt-Hotel in Mainz an. Anschließend findet ein „Round Table“ mit Vertretern verschiedener Einrichtungen und Organisationen statt, wie dem Transplantationszentrum, einem Spenderkrankenhaus, dem Sozialministerium, der

Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) sowie einem Vertreter einer Spenderfamilie und einem Betroffenen. Der „Round Table“ wird moderiert von Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, 1. Vorsitzender der LZG. Während des gesamten Tages informieren Mitglieder verschiedener Organspendeorganisationen Interessierte an einem Infostand vor dem Mainzer Dom.

Die Mainzer Veranstaltungen zum „Tag der Organspende“ wurden von drei Selbsthilfeverbänden initiiert, dem Bundesverband der Organtransplantierten (BDO), der Selbsthilfe Lebertransplantierte (LL) und dem Bundesverband Dialysepatienten Deutschlands (DD) und unterstützt von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) und der „Initiative Organspende in Rheinland-Pfalz“.

**Ansprechpartnerin in der LZG ist: Maria Gard, Telefon: 06131/ 2069-26,
Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: initiative.organspende.rheinland-pfalz@lzg-rlp.de**

Ausstellung und Lebkuchenherzen warben am Nikolaustag für Organspende „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“ informiert ab 06. Dezember 2004 im ICE-Bahnhof Montabaur

Die Entscheidung zur Organspende kann einem anderen Menschen das Leben retten – dennoch haben nur wenige einen Organspendeausweis. In der Adventszeit verteilten die „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“ große Lebkuchenherzen auf dem ICE-Bahnhof in Montabaur und informierten mit einer Ausstellung zur Organspende. Der Landkreis unterstützt die adventliche Aktion. Ganz im Zeichen der Organspende stand der Nikolaustag 2004 in Montabaur: Mit einer Ausstellung zur Organspende und mit Erfahrungsberichten von Betroffenen informierte die „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“ am 06. Dezember im ICE-Bahnhof in Montabaur über das Thema Organspende. „Ich schenke Ihnen ein Herz“ – Sprichwörtlich herzlich wurden Reisende und Besucher von Mitgliedern der „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“ auf dem ICE-Bahnhof in Montabaur empfangen:

Ein Lebkuchenherz wurde verschenkt, als Denkanstoß zum Leben schenken. Die Reisenden reagierten durchweg positiv auf dieses Präsent und nahmen den Anlass wahr, sich in der Ausstellung, aber auch im Gespräch mit Betroffenen über das Thema Organspende direkt zu informieren. Die Ausstellung informierte vier Wochen lang und konnte vielen Besuchern offene Fragen beantworten als auch an den Gefühlen und Gedanken Betroffener teilhaben lassen.

Mariele Höhn, Mitglied der Initiative Organspende und Vorstandsmitglied der Selbsthilfe Lebertransplantierte Deutschlands e.V. eröffnete die vielseitige Ausstellung zur Organspende in der Bahnhofshalle. Neben allgemeinen Informationen –Wer kann spenden? Wie geht eine Transplantation vor sich?, etc. – beeindruckten insbesondere die Briefe von Betroffenen. Hinter diesen sehr persönlichen Zeilen waren die Schicksale der Menschen spürbar.

In bewegenden Worten schildert beispielsweise ein Organempfänger seine Empfindungen, als das Telefon klingelte und ihm mitgeteilt wurde, dass ein Lungenspender für ihn gefunden wurde. In einem anderen Brief schildern Eltern ihre Gefühle, als ihr 2-jähriger Peter bei einem Unfall verstarb und sie einer Organentnahme zustimmten, damit der sinnlose Tod ihres Kindes doch noch einen kleinen Sinn hatte. Drei Kindern konnte durch Peters Organspende das Leben gerettet werden.

Nach einem gelungenen musikalischen Auftakt der Schüler des Musikgymnasiums Montabaur begrüßte Edmund Schaaf, Verbandsbürgermeister Montabaur, die Gäste. Schaaf betonte, wie wichtig es sei, gerade am Nikolaustag das Thema Organspende als eine Möglichkeit des sozialen Handelns in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu bringen. Es folgten Grußworte des Vorstandmitglieds der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), Dr. Ursula Rieke, und des Leiters des Gesundheitsamtes Montabaur, Dr. Heinz-Jürgen Fischbach, als Stellvertreter des Landkreises. „Ein Aufklärungsbedarf scheint vorhanden“, betonte Dr. Rieke von der LZG den Besuchern. „Umfragen ergeben, dass ca. 70 Prozent der Bevölkerung der Organspende nach dem Tod positiv gegenüberstehen, aber nur rund 12 Prozent diese positive Grundhaltung auch in einem Organspendeausweis dokumentiert haben.“ Dr. Jürgen Faltin vom Gesundheitsministerium berichtete über die Organspende-Initiative aus Sicht der Landesregierung, die

bereits seit 2001 mit der LZG kooperiert, um die rheinland-pfälzische Bevölkerung detailliert über die Organspende zu informieren.

Ein Baustein dieser Aufklärungsarbeit sei die Gründung der „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“ im Jahr 2002, angesiedelt in der LZG, die die Vernetzung der in der Organspende tätigen Organisationen in Rheinland-Pfalz und die zielgerichtete Aufklärung der Bevölkerung zum Ziel hat. Abschließend gab Dr. Dietmar Mauer, Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO), einen Überblick über den aktuellen Stand der Organspende. Aufklärungsbedarf ist gegeben: Obwohl im vergangenen Jahr die Zahl der nach dem Tode gespendeten Organe in Deutschland einen Höchstwert erreichten ist der Bedarf an Transplantationen nach wie vor weit größer als das Angebot: Rund 12.000 Patienten warten auf ein Organ. Es konnten aber nur 3.657 Transplantationen durchgeführt werden.

An zwei Nachmittagen pro Woche war für Schulklassen auch eine Führung durch die Ausstellung möglich.

Mitglieder der „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“ sind das Gesundheitsministerium Rheinland-Pfalz, die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), verschiedene Selbsthilfeverbände, die Landesärztekammer, die Kassenärztliche Vereinigung Rheinhessen, gesetzliche Krankenkassen, der Landessportbund Rheinland-Pfalz und die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) Region Mitte.

Klasse2000 - Erste Klassen können noch einsteigen Suchtvorbeugung beginnt in der Grundschule

Wie wichtig es ist, mit dem Erlernen von gesunden Verhaltensweisen möglichst frühzeitig zu beginnen, belegen aktuelle Zahlen. Kinder und Jugendliche greifen immer früher zur Zigarette. Jedes fünfte Kind wird in Deutschland als übergewichtig eingestuft.

Diesen Entwicklungen entgegenzusteuern ist das Ziel von ‚Klasse2000 e.V.‘, dem bundesweit größten Programm zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung in Grundschulen von der ersten bis zur vierten Klasse.

„Ein Einstieg ins Programm ist für erste Klassen, auch des laufenden Schuljahres, noch möglich“, betont die neue Projektkoordinatorin von ‚Klasse2000 e.V.‘, Martina Jonas. Pro Schuljahr werden 12 Unterrichtseinheiten durchgeführt. Elternabende zum Thema gehören dazu. Wichtig sei, den Kindern eine positive Einstellung zur Gesundheit zu vermitteln. Das geschieht in der Praxis mit viel Spaß. „Die Kinder sollen sich als eigenständige und wertvolle Personen wahrnehmen“, so Martina Jonas. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen stellt das Persönlichkeitsstärkende Konzept eine wirksame Vorbeugung gegen Sucht dar. Mit dem Klasse2000-Programm starteten im Schuljahr 03/04 in Rheinland-Pfalz 121 Klassen mit 2975 Schülerinnen und Schülern; insgesamt waren 339 Klassen mit 8202 Schülern beteiligt. „Das Projekt ist sehr gut angelaufen, die Kapazitäten sind jedoch noch nicht erschöpft“, betont Jupp Arldt, Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG).

Klasse 2000 e.V. wird gemeinsam unterstützt von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V., der Landesregierung Rheinland-Pfalz und dem Lions-Club International District 111 MS. Entwickelt wurde ‚Klasse2000‘ vom Klinikum Nürnberg, Institut für Präventive Pneumologie e.V. Das Projekt finanziert sich ausschließlich über Spenden. Die Teilnahme kostet pro Schuljahr 260,- €, dieser Betrag wird von Paten getragen. Als Paten engagieren sich Lions-Clubs, Eltern und viele Privatpersonen, Firmen und Institutionen.

Für das laufende Schuljahr können noch erste Klassen angemeldet werden.

Kontakt und Information:

Martina Jonas

Kepler Hof 18

56626 Andernach

Tel. 02632/98 96 64

E-mail: reg-rheinland-pfalz@klasse2000.de

Internet: www.klasse2000.de

Notizen aus den Referaten

Die neue „Ess-Klasse“: Gesunde Ernährung in der Grundschule legt Grundsteine für späteres Ernährungsverhalten Neue Projekt- Dokumentation liegt vor

Die neue „Ess-Klasse“ meint kein neues Automodell, sondern ein einjähriges Modellprojekt an rheinland-pfälzischen Grundschulen, das Schülerinnen und Schüler mit Spaß und Energie an gesunde Ernährung heranführt. Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und die AMC Akademie für Ernährungskommunikation e.V. stellten rheinland-pfälzischen Lehr- und Fachkräften das Projekt auf einer Fachtagung im vergangenen November in Mainz vor. Ein praxisnahes Aktionshandbuch des Modellprojektes wurde erstellt und nun veröffentlicht, damit möglichst viele Schülerinnen und Schüler von der neuen „Ess-Klasse“ profitieren können. Das Projekt stand unter der gemeinsamen Schirm-

herrschaft der Gesundheitsministerin Malu Dreyer und Bildungsministerin Doris Ahnen. Acht Grundschulen haben sich landesweit ein Jahr lang engagiert beteiligt, um gesunde Ernährung, Sinnesschulung und Bewegungsfreude möglichst langfristig in den Lehrplan zu integrieren. Im Grunde scheint das Ziel selbstverständlich zu sein: Unsere Nahrung soll gesund sein und gut schmecken. „Doch viele Kinder machen heute nicht mehr ausreichend Erfahrungen mit gesundem Essen. In unserer schnelllebigen Zeit gehen oftmals Essgewohnheiten verloren, die für eine gesunde Ernährung wichtig sind: Mit Muße und in Ruhe essen, eine gesunde und ansprechende Zubereitung oder auch das gemeinsame Essen in der Familie“, unterstrich Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG, in seinem Grußwort.

Fertigprodukte, Fast Food, nebenher essen, allein essen, gehören bereits zur Erfahrungswelt von Kindern. Dabei ist eine gesunde Ernährung für eine gesunde Entwicklung und Leistungsfähigkeit unserer Kinder unerlässlich. Fehlernährung und Adipositas (Übergewicht) gelten als zentrale Gesundheitsprobleme im Kindesalter, so eine Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Gerade Grundschulen komme hierbei eine wichtige familienunterstützende Funktion zu,

um die Ernährungskompetenz von Kindern zu fördern.

Neben zwei Fachreferaten am Vormittag wurden in den fünf Workshops am Nachmittag verstärkt praxisbezogene Informationen vorgestellt.

Eine Projektdokumentation kann über die LZG, Karmeliterplatz 2, 55116 Mainz, gegen ein Rückporto von 1,44 € in Briefmarken bestellt werden.

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de

Schätze der Natur für Wertschätzung, Selbstwertgefühl und Gesundheit

Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher

Grosse Resonanz fand die 2-tägige Fortbildung „Bewegung, Entspannung, Gestaltung in der Natur“ für Erzieherinnen in der Bildungsstätte Ebernburg. 23 Fachkräfte aus kommunalen, konfessionellen, integrativen und Wald-Kindergärten bzw. -tagesstätten holten sich Anregungen für die Anleitung von Gruppen im naturnahen Raum und die konkrete Umsetzung Natur bezogener Projekte. Im Mittelpunkt der Fortbildung, die mit Übungen zur Förderung von Wahrnehmung und Bewegung ebenso arbeitet wie mit natur- und erlebnispädagogischen Methoden, stand das direkte Erleben in der Natur.

Was bringt es für Kinder?

Der regelmäßige Aufenthalt und angeleitete Aktionen in der freien Natur sind auf vielfältige Weise gesundheitsfördernd und zur Primärprävention geeignet. Die Kombination von Bewegung, Entspannung und kreativem Gestalten fördert Fähigkeiten wie Fein- und Psychomotorik, Balance, Bewegungssicherheit, taktiles Erleben, Schulung der Sinne und damit die Selbstwahrnehmung. Dazu gehört auch, dass ein Kind lernt, für sich selbst Antworten zu finden auf Fragen wie: „Was fühlt sich gut an, was riecht gut, was tut mir gut?“ – dies sind wiederum Grundlagen für gesundheitsförderndes Verhalten.

Übungen, die auf Entspannung und Ruhe zielen, die Wahrnehmung auch leiser Geräusche – auch in der Gruppe! – fördern nicht nur Konzentration und Aufmerksamkeit in diesem Umfeld, sondern auch das weitere Lernverhalten. Insgesamt erhöht der Wechsel von Spannung und Entspannung die Lernfähigkeit und das Verarbeiten von Neuem, die Bereitschaft, sich für unbekannte Dinge zu interessieren und damit auch die Neugier auf eine aktive Freizeitgestaltung jenseits von Computer und Fernseher.

Erzieher/innen und Eltern

In diesem Zusammenhang ist es für die Erzieher/innen wichtig, aktiv Elternarbeit zu betreiben und so „Fürsprecher“ für Naturprojekte aus dem Kreis der Eltern als Unterstützung zu haben. Dazu gehört, die Eltern zu informieren, warum Naturtage und -projekte wichtig sind und sie zu überzeugen, dass sie sich lohnen - nicht nur, weil Kinder ruhiger sind je mehr Bewegung sie haben. Durch die vielfältigen Erlebnismöglichkeiten in der Natur entsteht ebenfalls eine ausgleichende Wirkung, der Bewegungsdrang wird erfüllt, die Kinder sind voller neuer Eindrücke und - bei regelmäßigen Aufenthalten - weniger krank.

Bewegung in der Natur ist auch für die Gemüter bewegend: ein spannendes Spiel in einer solch vielfältigen Umgebung fördert nicht nur die Attraktivität von Bewegung.

Es regt unterschiedliche Sinne an, andere Talente als in der üblichen Umgebung kommen zum Vorschein, unterstützen das Selbstwertgefühl und die Kinder lernen spielerisch, was sie in der Gruppe alles (er)schaffen können.

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de

Erstes landesweites Schulen-Netzwerktreffen „gesund leben lernen“ in Mainz fördert Gesundheit an Schulen nachhaltig

Rund 50 rheinland-pfälzischen Schulen haben sich im vergangenen September zu einem „Netzwerk gesund leben lernen – Schulen für Gesundheit 21“ zusammengeschlossen und trafen sich am 13. Dezember erstmals zu einem landesweiten Austausch in Mainz. 70 Lehrerinnen und Lehrer folgten der Einladung der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), bei der das Projekt angesiedelt ist, ins Bürgerhaus Mainz-Finthen. „Wir freuen uns über das große Interesse an der Zusammenarbeit der Netzwerkschulen. Der Austausch der Projektschulen und die fachliche Weiterbildung auf der heutigen Veranstaltung sind wichtige Komponenten für die Etablierung von Gesundheitsförderung im Schulalltag, auch nach dem offiziellen Ende des Projekts Ende 2006“, erklärte Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG, in seiner Begrüßungsrede.

Auf dem Programm standen zunächst Informationen zum Thema Gesundheitsförderung: Prof. Dr. Marianne Briskorn-Zinke von der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt referierte zum Thema „Was erhält Menschen gesund?“ und eröffnete den Zuhörern und Zuhörerinnen einen Einblick in die Salutogenese. In der darauf folgenden ersten Workshoprunde stellen Fachleute ihre Angebote für Schulen zum Thema Gesundheitsförderung vor. Die Themen reichten vom „Tatort Schulkiosk“ über Erlebnispädagogik bis zum Umgang mit Lärm im Setting Schule. Neben praktischen Anregungen standen die konkreten Kooperati-

onsmöglichkeiten mit den Fachleuten im Mittelpunkt der Workshops. Die zweite Workshoprunde diente dem überregionalen Austausch der Schulen.

Lehrerinnen und Lehrer der Netzwerkschulen stellten eigene Projekte zur Gesundheitsförderung im Setting Schule vor. Die Erfahrungen mit den Themen „Lärm“, „Ernährung“, „Bewegung“ und „Suchtprävention“ wurden im kollegialen Rahmen vorgestellt und diskutiert. Eine geeignete Gelegenheit, Möglichkeiten und Stolperfallen aus der Praxis kennenzulernen und über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Die Netzwerkschulen haben sich in diesem auf 3 Jahre geplanten Modellprojekt an sieben Standorten – Worms, Ludwigshafen, Landau, Pirmasens, Neuwied, Trier und Mainz – regional vernetzt. Das Modellprojekt entstand aus einer erstmaligen Kooperation von Spitzenverbänden der gesetzlichen Krankenkassen, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und dem Bildungsministerium Rheinland-Pfalz, um Gesundheitsförderung dauerhaft in das Schulleben zu integrieren. Denn Schulen sind ein Teil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Gerade hier – im Setting Schule – liegt ein großes Potential. Insbesondere eröffnet sich über das Schulleben die Möglichkeit, auch sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu erreichen. Erster Baustein des Projektes war die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer zu Gesundheitsmoderatoren. Sie sollen in ihren eigenen Schulen den Prozess zur „Gesunden Schule“ begleiten und fördern.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sandra Brüning
Tel. 06131/2069-22, E-Mail: gesund-leben-lernen.rlp@lzg-rlp.de

Kompetenz im Job

Aus der Reihe „Wirksamer beraten lernen“
Fortsetzung der achteiligen Fortbildungsreihe für Lehrer/innen in Rheinland-Pfalz:

HAUT NAH – rund um den Körper Workshop zur Mädchenspezifischen Suchtprävention Schwerpunkt „Esstörungen“

Neueste Studien belegen, dass weit über die Hälfte der Mädchen im Jugendalter mit ihrem Aussehen unzufrieden sind. Zwei Drittel der Mädchen kennen aus dem näheren Umfeld

Diäten oder haben bereits selbst eine ausprobiert. Diäten und Hungerkuren gelten als die „klassischen Einstiegsdrogen“ in die verschiedenen Formen von Essstörungen. Essstörungen sind typische weibliche Suchtformen und eng mit der Rolle als Mädchen und Frau verknüpft. Sie können ein Versuch sein, gängigen Schönheitsidealen zu entsprechen, „verbotene“, als unweiblich geltende Gefühle wie z.B. Aggressionen zu unterdrücken, mit unangenehmen Situationen und (traumatischen) Erfahrungen oder mit Konflikten, die aus widersprechenden Rollenanforderungen resultieren, umgehen zu können.

Für viele Mädchen und Frauen wird ihr Körper zum Austragungsort von Problemen: Sie „fressen alles in sich hinein“ (Süßigkeit,

Stress, Ärger ...) oder sie brauchen das Hungern, um wenigstens einen Bereich zu haben, über den sie autonom bestimmen können. Fehlt ein guter Bezug zum eigenen Körper, können daraus psychosomatische Erkrankungen und der Verlust des Selbstwertgefühls (mit allen Folgen der Aggressivität gegen sich selbst) entstehen.

Das Seminar vermittelt Hintergrundinformationen und entwickelt präventive Ansätze für die Praxis.

Workshop II: 3. – 4. März 2005

Ort: Haus Maria Rosenberg, Waldfishbach

Teilnehmerinnen: Fachkräfte der schulischen und außerschulischen Suchtvorbeugung

Teilnahmegebühr: 25 €

Referentin: Eva Proissl, Suchttherapeutin und Präventionsfachkraft

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Motivierende Gesprächsführung Seminarreihe zur Frühintervention bei suchtgefährdeten Jugendlichen

In der Jugendarbeit und der außerschulischen Suchtvorbeugung begegnen Fachkräfte immer wieder auch Jugendlichen mit riskantem Konsumverhalten und Suchtgefährdung. In dieser Situation stehen die Mitarbeiter/innen vor der Frage:

- Soll ich den/die Jugendliche ansprechen oder abwarten?
- Soll ich den Jungen/das Mädchen mit seinem/ihrem Verhalten konfrontieren?
- Oder soll ich ihn/sie lieber indirekt ansprechen? Wie mache ich das am besten?

- Wie kann ich sicherstellen, dass meine Intervention ankommt?
- Was wäre ein sinnvoller erster Schritt?

Das Konzept der „Motivierenden Gesprächsführung“ wurde speziell für solche Ausgangslagen entwickelt. Es zielt insbesondere darauf, die Veränderungsbereitschaft bei jungen Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum zu fördern.

Diese sehr erfolgreiche Methode wurde in den 80er Jahren von William Miller und Stephen Rollnick in den USA entwickelt und stößt auch in Deutschland auf ein zunehmend großes Interesse.

Aufbauseminar:

07. – 08. April 2005

Ort: Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach

Teilnehmer/-innen:

Fachkräfte aus der Jugendarbeit

Teilnahmegebühr:

25 €

Referentin:

Eva Proissl, Suchttherapeutin und Präventionsfachkraft

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka

Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

„Auf der Suche nach ...“ Seminar zur Suchtvorbeugung für Lehrkräfte

Auf der Suche nach ist der Titel eines Schülermultiplikatorenseminars, das sich an Meinungsführerinnen und -führer der Jahrgangsstufe 8 und 9 richtet. Vom 27. – 29. September 2004 veranstaltete die LZG ein Seminar, das in die Konzeption der Multiplikatorenschulung von Schülerinnen und Schülern einführte. Ferner lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vielfältige Übungen und Spiele zur praktischen Umsetzung kennen.

Am 02. Mai 2005 findet nun das „Auswertungsseminar“ statt.

Das Seminar stärkt die Sicherheit im Aufbau, in der Anleitung und Auswertung kreativer und erfahrungsbezogener Übungen zur Durchführung von Schülermultiplikatorenseminaren. Die Teilnehmer/innen lernen zudem ergänzende Spiel- und Übungsvarianten kennen..

Suchtmittelspezifische Informationen, Umsetzung von Elternabenden, Möglichkeiten für eine längerfristige Einbindung der Jugendlichen in die Suchtvorbeugung sind weitere mögliche Themen.

Auswertungsseminar: 02. Mai 2005

Ort: Erbacher Hof, Mainz

Teilnehmer/-innen:

Lehrkräfte und Fachkräfte der schulischen Suchtvorbeugung

IFB.-Nr.: 46.810

Referentinnen:

Eva Proissl, Suchttherapeutin und Präventionsfachkraft
Sabine Gaidetzka, LZG

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka

Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Kinder stark machen – zu stark für Drogen

„Kinder stark machen – zu stark für Drogen“ – unter diesem Motto startet das Büro für Suchtprävention der LZG im Mai 2005 in Simmern eine sechsteilige Fortbildungsreihe für Erzieherinnen und Erzieher in Kindertagesstätten. Die Fortbildungsreihe vermittelt Kenntnisse über gesundheitsfördernde und suchthindernde Faktoren und entwickelt gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Ansätze für die praktische Umsetzung im Alltag der Kindertagesstätte. Mit folgenden Seminareinheiten wird die Fortbildungsreihe im I. Halbjahr 2005 beginnen:

11. Mai 2005
Impulsveranstaltung „Suchtprävention – ein Thema für die Kindertagesstätte“

08. Juni 2005
„Worte sind wie Zauber“
Selbstwert fördern durch Sprache und Kommunikation

Ort:
Ev. Erwachsenenbildungswerk Simmern

Teilnehmer/-innen:
Erzieherinnen und Erzieher

Teilnehmegebühr:
50,00 €

Referentin:
Susanne Mattern, Dipl.-Pädagogin

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Aus der Reihe „Wirksamer beraten lernen“ Fortsetzung der achteiligen Fortbildungsreihe für Lehrer/innen in Rheinland-Pfalz:

Der Körper als Museum des Menschen
17. – 20.02.2005 Hesseln Kurs-Nr. 46.796

Bioenergetik ist ein körperorientiertes Psychotherapie-Verfahren, das von Alexander Lowen aus der Charakteranalyse und Körpertherapie von Wilhelm Reich zu einer einheitlichen Methode entwickelt wurde. Schon früh haben wir im Verlauf unseres Lebens Teile unserer Vitalität aufgegeben, um uns vor den verschiedensten Ängsten und Bedrohungen zu schützen. Diese Rettungsversuche haben sich zu körperlich-seelisch-geistigen Schutzmustern, unserer Charakterstruktur herausgebildet.

Unbewusste Ängste und Überzeugungen und körperlich-muskuläre Blockierungen sind noch heute Grundlagen vieler körperlicher und psychischer Schwierigkeiten.

Die bioenergetischen Übungen setzen die gehaltenen Energien wieder frei. Nachfolgende Besprechungen helfen, die Verkörperung der emotionalen Erfahrungen in der Lebensgeschichte zu verstehen.

Leitung:
Gerd Meyer-Anaya
Dipl. Sozialpädagogin und Psychologischer Psychotherapeut

Teilnehmer:
Für LehrerInnen, die an der Reihe teilnehmen.

Teilnahmegebühr: Kurs Euro 155,--

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de

Supervision / Fallzentrierte Beratung
26. – 29.05.2005 Hesseln Kurs-Nr. 46.797

Supervision bietet die optimale Möglichkeit, die Arbeit „vor Ort“ zu beleuchten und Verwicklungen und Blockaden aufzulösen. Dies kann sich beziehen auf: den täglichen Umgang mit Schülern, Vorgesetzten, Eltern und Kollegen, die Hierarchie und das institutionelle Gefüge, die Zusammenarbeit mit anderen Personen und Institutionen, das eigene Berufsverständnis oder die Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten.

Methodisch wird dies überwiegend durch die Einbeziehung des Rollenspiels geschehen, um Problemsituationen unmittelbar zu vergegenwärtigen; auch Gegenüberpositionen zu erspüren; Feedback aus dem eigenen Wiedererleben und aus dem Miterleben anderer Supervisionsteilnehmer zu bekommen; alterna-

tive Strategien auszuprobieren und zukünftige Situationen vorzuprobieren. Eine Analyse des gruppenspezifischen Geschehens der jeweiligen Konstellation und der Gruppenposition wird die Supervision abrunden und zusätzliche Einsichten vermitteln.

Leitung:

Gerd Meyer-Anaya

Dipl. Sozialpädagoge und Psychologischer Psychotherapeut

Teilnehmer:

Für LehrerInnen, die an der Reihe teilnehmen.

Teilnahmegebühr:

Kurs Euro 155,--

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de

Bewegung in der Schule

Fortsetzung der Lehrer/innen-Fortbildung mit 5 Veranstaltungen in 2 Blöcke aufgeteilt

Diese Fortbildung stellt die körperliche Bewegung als das zentrale Medium für Wahrnehmung, Lernen und Mitteilung in ihr Zentrum. Sie hat zum Ziel Lehrer/innen dazu zu befähigen, Bewegung und Tanz innerhalb des Schulalltags in unterschiedlichen Zusammenhängen angemessen einbringen und gestalten zu können.

Der erste Teil richtet sich an alle Interessierten mit und ohne Vorerfahrungen und vermittelt vielfältige Zugänge zu unterschiedlichen Bereichen von Bewegung und Tanz. Die Teilnehmenden erarbeiten sich ein breites Repertoire an praktischem Handwerkszeug. Der zweite Teil bündelt die vorhergehenden Erfahrungen zu vorzeigbaren Ergebnissen und ist auch offen für andere Teilnehmende mit Vorerfahrungen. Aus der Erfahrung mit eigenen Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten werden eigene Modelle entwickelt.

Teil II (2 Veranstaltungen)
 AUSBLICKE Veranstaltung 2

5. AufTrittKurs-Nr.: 46.788

Von wertvollen Erfahrungen zu erprobten Modellen – Persönlichkeitsstärkende Erfahrungen als gesundheitsfördernde Konzeptideen präsentieren.

Ort:

Bildungsstätte Ebernburg, Bad Münster am Stein-Ebernburg

Beginn: 09.03.2005, 16.00 Uhr

Ende: 11.03.2005, 16.00 Uhr

Teilnehmer/-innen:

Lehrer/-innen aller Schularten

Referentin:

Brigitte Heusinger von Waldegge
 Dipl. Päd., Tanzpädagogin M.Ed.

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de

Kreatives Erleben und Gestalten in der Natur Naturpädagogische Fortbildung zur Gesundheitsförderung

In der Natur können wir die unterschiedlichsten Sinnes- und Körpererfahrungen machen – hier erleben wir Entspannung, Freude, Vielfalt, Bewegung. Im spielerischen Kontakt mit unserer natürlichen Umwelt findet eine Auseinandersetzung mit der eigenen Person und mit der Gruppe statt. Die Wahrnehmung für Feinheiten und Unterschiede in der Natur und die Verantwortung in Bezug auf die Umwelt wird ebenso geschärft wie die Hinwendung zum eigenen Erleben und Körperzuständen.

Ort: Bildungsstätte Ebernburg,
Bad Münster am Stein-Ebernburg

Beginn: 31.05.2005, 09.30 Uhr

Ende: 01.06.2005, 17.00 Uhr

Teilnehmer/-innen:

Erzieherinnen und Erzieher

Teilnahmegebühr: 75 €

Referentinnen:

Soana Schüler

Gesundheitspädagogin, Naturpädagogin

Barbara Guthy

Kommunikations- und Medientrainerin

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de

Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21 Ausbildung zur Gesundheitsmoderator/-in

Block III: Evaluation

12. – 14.01.2005; IFB Boppard;

Kurs Nr. 46.837

16. – 18.02.2005; IFB Speyer

Kurs Nr. 46.838

09. – 11.03.2005, IFB Saarburg

Kurs Nr. 46.839

Referenten:

Ingo Hofmann und Dr. Thomas Krei, Referenten des IFB

Teilnehmer:

Lehrer/innen der Netzwerkschulen

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sandra Brüning
Tel. 06131/2069-22, E-Mail: gesund-leben-lernen.rlp@lzg-rlp.de

Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21 Ausbildung zur Netzwerkmoderator /-in

Start der Ausbildung zum Netzwerkmoderator / Netzwerkmoderatorin im Frühjahr 2005

Teilnehmer:

Gesundheitsmoderatoren/-innen im Projekt „Gesund leben lernen“

Referenten:

Ingo Hofmann und Dr. Thomas Krei, N.N.,
Referenten des IFB

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sandra Brüning
Tel. 06131/2069-22, E-Mail: gesund-leben-lernen.rlp@lzg-rlp.de

**Aus der Reihe „Umwelt und Gesundheit“
Fortsetzung der Fortbildungsreihe für Lehrer/innen in Rheinland-Pfalz**

Organspende und Transplantation – wie bringe ich es rüber?
16. März 2005 IFB Boppard IFB-Nr.: 12.823/02

Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung bietet gemeinsam mit dem Institut für schulische Fortbildung und schulpyschologische Beratung, Regionales Fortbildungs- und Beratungszentrum Boppard eine 1-tägige Lehrerfortbildung an.

In dem Seminar „Organspende und Transplantation – wie bringe ich es rüber?“ sollen Ängste, Tabus und Vorurteile abgebaut werden. Seminarinhalte beziehen sich auf die rechtlichen Aspekte, die Diagnose des Hirntodes und den Ablauf der Organspende. Des weiteren wird ein Überblick über die Transplantationsmedizin in Deutschland vermittelt und die ethischen Aspekte der Organspende angesprochen.

Die Seminarteilnehmer erhalten Materialien/ Medien für den Unterricht um Basisinformationen in einer didaktisch angemessenen Ansprache vermitteln zu können.

Leitung:

Verantwortliche Referentin
Jutta Riemer, Studienrätin i.R.
Selbst transplantierte Biologielehrerin der Oberstufe

Teilnehmer

Für Lehrer/innen, die an der Reihe teilnehmen

Es entstehen keine Teilnahmegebühren.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Maria Gard
Telefon: 06131/ 2069-26, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: mgard@lzg-rlp.de

Alle LZG - Termine

auf einen Blick

Datum	Veranstaltung	Seite
7. – 8. April 2005	Seminar „Motivierende Gesprächsführung“	15
21. April 2005	Bundesweite Fachtagung „Gesund Leben Lernen“	8
02. Mai 2005	Seminar „Auf der Suche nach...“	16
11. Mai 2005	Seminar „Kinder stark machen“	17
26. – 29. Mai 2005	Seminar „Supervision - Fallzentrierte Beratung“	18
31. Mai – 1. Juni 2005	Seminar „Kreatives Erleben und Gestalten“	19
04. Juni 2005	Tag der Organspende	9
08. Juni 2005	Seminar „Kinder stark machen“	17

Neue Medien

Demenzkampagne Rheinland-Pfalz – Begleit- und Schulungs-CD-Rom

Ab sofort in der LZG zu bestellen gegen Rechnung über 7 € (inkl. Porto) bei
Ralf Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Alkopops – Eine Information für Eltern

Ab sofort in der LZG zu bestellen gegen ein Rückporto in Briefmarken von 1,- € bei
Ralf Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Projektdokumentation „Kinder stark machen – Umgang mit Konflikten“

Thema: Suchtvorbeugung in Kindertagesstätten

Ab sofort in der LZG zu bestellen gegen ein Rückporto in Briefmarken von 1,44 € bei
Ralf Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Aktionshandbuch „Die neue Ess-Klasse“

Koch- und Ess-Spaß in Kitas und Schulen

Ab sofort in der LZG zu bestellen gegen ein Rückporto in Briefmarken von 1,44 € bei
Ralf Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Piercing & Tattoo - zwei Gesichter eines Modetrends

Nachdruck: Eine Information für Fachkräfte in der Arbeit mit jungen Menschen aus medizinisch-chemischer Sicht.

Ab sofort in der LZG zu bestellen gegen ein Rückporto in Briefmarken von 1,- € bei
Ralf Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Gesundheitstelefon

Die Telefonansage-Themen im 1. Halbjahr 2005:

- 01.-15.01. Mit guten Vorsetzen ins neue Jahr -
Gesundheit stärken nach Hildegard von Bingen
- 16.-31.01. Jugendliche und Alkohol – Von Alkopops bis Rauschtrinken
- 01.-15.02. Gesund durch die närrischen Tage
- 16.-28.02. Sauna: Richtiges saunieren stärkt die Abwehrkräfte!
- 01.-15.03. Herzinfarkt – bei Frauen und Männern erkennen - handeln – vorbeugen
- 16.-31.03. Elternschule – Gemeinsam fit für eine gesunde Familie
- 01.-15.04. Sexualität im Alter
- 16.-30.04. Organspende - Hilfe für meine Mitmenschen
- 01.-15.05. Natur heilt – Naturheilkundliche Medizin im Trend
- 16.-31.05. Osteoporose – Gesundheit stärken im Klimakterium
- 01.-15.06. Essstörungen
- 16.-30.06. Kinderbuch „Dicke Freunde“ – Ein Fitness- und Abnehmprogramm für Kinder

Der telefonische Ansagedienst des Gesundheitstelefons ist rund um die Uhr unter der Telefon-Nummer

06131/2069 – 30

zu erreichen

Sie finden die jeweils aktuellen Texte im Internet unter www.lzg-rlp.de.

Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Stephanie Burlage Telefon: 06131 / 20 69 15, Telefax: 06131 / 20 69 69, e-mail: sburlage@lzg-rlp.de
--

Aus den Mitgliedsverbänden

Nachruf

Die Mitglieder, Vorstand, Kuratorium und Mitarbeiter der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) trauern um ihren ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden

**Herrn
Sanitätsrat
Dr. med. Hans-Hugo Wrede
Träger des Bundesverdienstkreuzes**

der am 5. Januar 2005 im Alter von 88 Jahren verstorben ist.

Dr. Hans-Hugo Wrede war fast zwei Jahrzehnte lang mit Weitsicht, Tatkraft und hohem persönlichen Engagement im Dienste der LZG tätig. Als stellvertretender Vorsitzender gestaltete er von 1973 bis 1991 mit großer Fachkenntnis maßgeblich und erfolgreich die Arbeit und Entwicklung der Landeszentrale mit. Nach seinem aktiven Ausscheiden im Jahr 1991 blieb er der LZG als Ehrenmitglied weiterhin eng verbunden. Herr Dr. Wrede hat sich in hohem Maße landesweit um die Gesundheitsförderung verdient gemacht.

Mit Herrn Dr. Wrede verliert die LZG eine Persönlichkeit, die sich große Verdienste erworben hat. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Malu Dreyer

Kuratoriumsvorsitzende der LZG,
Ministerin für Arbeit, Soziales,
Familie und Gesundheit

Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt

1. Vorsitzender der LZG

Jupp Arldt

Geschäftsführer
der LZG

„BZgA - Wegweiser Gesundheitsförderung" in Neuauflage

Der „Wegweiser Gesundheitsförderung“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung liegt als aktualisierte und erweiterte Neuauflage vor. Auf rund 650 Seiten werden ca. 220 überregional tätige Fachinstitutionen vorgestellt, die bundesweit Medien, Fortbildungen und Beratungen zur Gesundheitsvorsorge anbieten. Er dient als Nachschlagewerk für alle in der Gesundheitsförderung und Prävention Tätige (Gesundheitserzieher und -förderer, Gesundheitsberufe, Lehrer, Dozenten, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen).

Bei der Auswahl der Institutionen wurden folgende gesundheitsrelevante Themenbereiche besonders berücksichtigt: Aids, Allergien, Arbeit, Behinderte, Bewegung/Sport, Blut- und Plasmaspende, Drogen/Sucht, Ernährung, Gesundheit der Frau, Gesundheit von Kindern/Jugendlichen, Gesundheitliche Chancengleichheit, Herz- Kreislaufferkrankungen, Infektionskrankheiten, Krebs, Migration, Organspende, Psychische Gesundheit, Rheuma, Selbsthilfe, Sexualaufklärung und Familienplanung, Umwelt, Wohnen, Zahngesundheit.

Der „Wegweiser Gesundheitsförderung“ ist zum Preis von € 15,70 (zuzüglich Paketporto, Zahlung per Rechnung) unter folgender Adresse zu beziehen:

Verlag für Gesundheitsförderung, Uissigheimerstrasse 10, 97956 Werbach-Gamburg, Fax: 09348-1315, e-mail: G.Conrad.Verlag@t-online.de

Informationen aus dem Ministerium

Malu Dreyer stellt Initiative „Viva Familia“ in der Berliner Landesvertretung vor

„Viva Familia“, der Name steht für eine neue Initiative, mit der die rheinland-pfälzische Familienministerin Malu Dreyer Menschen Mut zur und Lust auf Familie machen will. Die Ministerin stellte ihren politischen Schwerpunkt in der rheinland-pfälzischen Landesvertretung in Berlin einem interessierten bundesweiten Publikum vor. „Viva Familia – es lebe die Familie - ist durchaus wörtlich gemeint. Das Motto unterstreicht die Bedeutung von Familien und Kindern für die Zukunft unserer Gesellschaft. Um die gestiegenen Anforderungen, die heute an sie gestellt werden, zu meistern, brauchen Familien entsprechende Rahmenbedingungen und die Unterstützung der gesamten Gesellschaft“, erklärte die Ministerin. Schwerpunkte ihrer Initiative seien demnach die Stärkung der Kompetenzen von Familien, die Gesundheit von Kindern und Familien, Arbeit und Ausbildung für junge Menschen, eine familienbewusste Arbeitswelt und Hilfen für Familien in Notlagen. Die Initiative hat es sich insbesondere zum Ziel gesetzt, Familien in ihrem Alltag aufzusuchen und auch Menschen in schwierigen Situationen zu erreichen.

„In unserer älter werdenden, von vielen Umbrüchen gekennzeichneten Gesellschaft wird das, was Familien leisten, immer wichtiger. Partnerschaft leben, Kinder zu selbstbewussten Persönlichkeiten erziehen, Beruf und Familie verbinden, Angehörige pflegen – all das und noch vieles mehr macht den unschätzbaren Wert von Familie aus“, sagte die Ministerin.

„Wir möchten, dass sich mehr Menschen den Wunsch nach einer Familie erfüllen können“. Daher habe die Unterstützung von Familie in all ihren Formen und der Einsatz für eine kinder- und familienfreundliche Lebensumwelt für die Landesregierung eine hohe Priorität. Ihre Initiative „Viva Familia“ setze mit einer Vielzahl von Aktivitäten und Maßnahmen an diesem Ziel an und trage auch dazu bei, einen gesamtgesellschaftlichen Wertewandel zugunsten von Familie herbeizuführen.

Eine wesentliche materielle Basis für Familien seien Arbeit und Ausbildung insbesondere für junge Menschen, so die Ministerin. Mit dem Programm „U 25 – Ausbildung oder Arbeit für jeden unter 25-Jährigen“ im Rahmen von Viva Familia soll der ab dem kommenden Jahr geltende Rechtsanspruch junger Menschen auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz oder ein Aktivierungsangebot erfüllt werden. Das Land setze beispielsweise durch den Einsatz von Jugend-Scouts, Job-Füxen und Berufs-Mentoren auf frühzeitige, vorbeugende Maßnahmen, um Arbeitslosigkeit oder Hilfebedürftigkeit erst gar nicht entstehen zu lassen. Auch die Arbeitswelt müsse sich verstärkt auf die Bedürfnisse von Familien einstellen, so die Ministerin. Von einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf profitierten nicht nur die Beschäftigten, sondern auch Arbeitgeber. Das Land will Unternehmen und Verwaltungen im Land motivieren, mit Hilfe des von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung initiierten so genannten Auditverfahrens „Beruf und Familie“ ihre Familienfreundlichkeit prüfen zu lassen und zu verbessern.

„Viva Familia“ gehe auch neue, teils unkonventionelle Wege, so die Ministerin. Zur Stärkung der Familienkompetenzen sollen beispielsweise Hebammen darauf vorbereitet werden, Eltern über die medizinische und pflegerische Betreuung hinaus praktische Hilfestellung bei Alltagsproblemen zu geben und ihnen bei der Überwindung von Schwierigkeiten in der neuen Familiensituation zu helfen. In der Suchtprävention habe das Ministerium gemeinsam mit Partnern den Ansatz „Zu Gast bei Familie ...“ entwickelt. In zwanglosen Gesprächsrunden im privaten Umfeld soll Eltern Gelegenheit gegeben werden, sich unter Anleitung ehrenamtlicher Moderatorinnen und Moderatoren über Probleme wie Drogen und Sucht auszutauschen. Die Organisation der Gesprächsrunden solle nach dem Schneeballsystem funktionieren. Das Jahr 2005 wird darüber hinaus für das Ministerium zum „Jahr der Kindergesundheit“. Themenschwerpunkte sind neben der Suchtprävention die Gesundheit um Schwangerschaft und Geburt terielle Basis für Familien seien Arbeit und Ausbil-

dung insbesondere für junge Menschen, so die Ministerin.

Mit dem Programm „U 25 – Ausbildung oder Arbeit für jeden unter 25-Jährigen“ im Rahmen von Viva Familia soll der ab dem kommenden Jahr geltende Rechtsanspruch junger Menschen auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz oder ein Aktivierungsangebot erfüllt werden. Das Land setze beispielsweise durch den Einsatz von Jugend-Scouts, Job-Füxen und Berufs-Mentoren auf frühzeitige, vorbeugende Maßnahmen, um Arbeitslosigkeit oder Hilfebedürftigkeit erst gar nicht entstehen zu lassen.

Auch die Arbeitswelt müsse sich verstärkt auf die Bedürfnisse von Familien einstellen, so die Ministerin. Von einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf profitierten nicht nur die Beschäftigten, sondern auch Arbeitgeber. Das Land will Unternehmen und Verwaltungen im Land motivieren, mit Hilfe des von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung initiierten so genannten Auditverfahrens „Beruf und Familie“ ihre Familienfreundlichkeit prüfen zu lassen und zu verbessern.

Malu Dreyer zieht positive Bilanz des Schlaganfallprojektes mit Boehringer Ingelheim

Eine positive Bilanz der gemeinsamen Aktion „Mainz und Rheinhessen gegen den Schlaganfall“ mit Boehringer Ingelheim und weiteren Partnern zog Gesundheitsministerin Malu Dreyer in Ingelheim. „Das Projekt hat wesentlich dazu beigetragen, die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren, dass bei einem Schlaganfall sofort medizinische Hilfe geholt werden muss“, so die Ministerin. Rasches und gezieltes Handeln könne die Folgen eines Schlaganfalls erheblich abschwächen. Deshalb sei es wichtig, dass Ärztinnen und Ärzte, aber auch Betroffene und ihre Angehörigen den Schlaganfall als Notfall einstufen, der zu schnellem Handeln zwingt. Um die Akutbehandlung von Schlaganfall-Patientinnen und -Patienten kümmern sich Ärztinnen und Ärzte in speziellen Schlaganfalleinheiten im Land; Rheinland-Pfalz nehme in der Versorgung

von Patientinnen und Patienten mit Schlaganfall eine Spitzenposition ein, unterstrich die Ministerin.

Das Gesundheitsministerium hatte die Aktion gemeinsam mit dem Unternehmen Boehringer Ingelheim und der Neurologischen Klinik an der Universitätsklinik in Mainz im Spätsommer 2003 ins Leben gerufen. Die breite Aufklärungskampagne beinhaltete unter anderem Plakataktionen, Megaposter, Anzeigen und Infoeinlagen. Im Rahmen der Kampagne engagierten sich zahlreiche weitere Partner wie Apotheken, niedergelassene Ärzte, Rettungsassistenten und Krankenhäuser, ohne deren Mitwirkung die Kampagne nicht durchführbar gewesen wäre, so die Ministerin. Ihr besonderer Dank galt aber dem Unternehmen Boehringer, das mit Projekten wie diesem sein besonderes soziales Verantwortungsbewusstsein beweise.

Der Schlaganfall sei eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland und sehr oft Ursache für eine lebenslange Behinderung, so Malu Dreyer. Eine dem Stand der medizinischen Erkenntnisse entsprechende zeitgerechte Behandlung des Schlaganfalls könne nicht nur Leben retten, sondern auch schwere Behinderungen vermeiden.

Ein frühzeitiges Handeln sei daher auch von großer gesundheitspolitischer Bedeutung. Landesweit erlitten etwa 12.000 Menschen jährlich einen Schlaganfall. Nur etwa 30 Prozent der Patientinnen und Patienten würden jedoch innerhalb der ersten drei Stunden nach dem Schlaganfall behandelt.

Anhang

- Pressespiegel

2/2005
